

Tipping Point bei nachhaltigen Anlagen

Noch nie floss so viel Geld in nachhaltige Anlagen wie jetzt. Die Volumen kommen vor allem aus den institutionellen Bereich, aber auch Privatanleger wollen ihr Vermögen zukunftsorientiert anlegen. Die Finanzbranche muss schnell umdenken.

RETO RINGGER

So viel Vermögen wurde noch nie nach Nachhaltigkeitsprinzipien angelegt. Gemäss der jährlichen Erhebung von Swiss Sustainable Finance erfüllen bereits mehr als die Hälfte aller in der Schweiz verwalteten Vermögen sogenannte ESG-Kriterien, die Aspekte im Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance) berücksichtigen. Das Volumen hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verzehnfacht; mittlerweile beträgt das Anlagevolumen in der Schweiz knapp 1600 Milliarden Franken.

Weltweit nehmen nachhaltig verwaltete Vermögen in ähnlichem Tempo zu: In den fünf grössten Anlagemärkten (Europa, inkl. Schweiz, USA, Kanada, Japan, Australien/Neuseeland) beträgt die total investierte Summe 35,3 Billionen Dollar, was 35 Prozent aller verwalteten Vermögen entspricht, wie die Global Sustainable Investment Alliance in einem Report festhält.

Die nach Nachhaltigkeitskriterien angelegten Vermögen haben damit einen Punkt erreicht, einen Tipping Point, von dem es kein Zurück mehr gibt. Nachhaltige Investments durchdringen die gesamte Finanzindustrie und werden weiter an Einfluss gewinnen. Banken und Vermögensverwalter müssen schnell umdenken, um auf die veränderten Realitäten reagieren zu können.

Institutionelle als Treiber

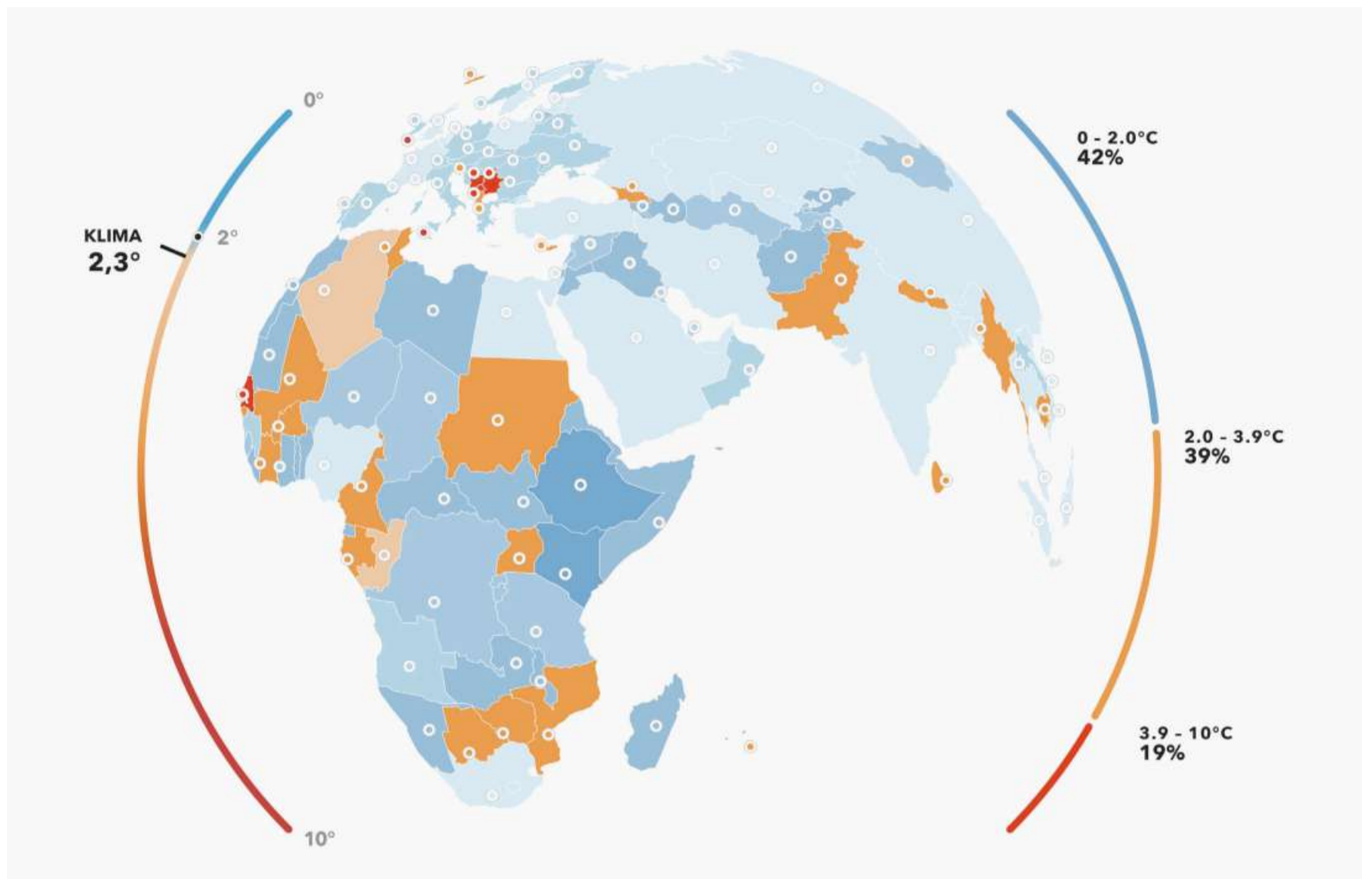
Getrieben wird die Entwicklung von grossen Anlegergruppen: Dazu gehören institutionelle Investoren wie Pensionskassen, Stiftungen, Family Offices und private Investoren. Zu den Treibern zählt vor allem die jüngere Generation: 80 Prozent der Millennials (zwischen 1980 und 1999 Geborene) wollen mit ihren Investments nicht nur eine Rendite erzielen, sondern auch nachhaltige Ziele erreichen, wie Umfragen zeigen.

Interesse an nachhaltig orientierten Anlagen haben aber längst nicht nur Investoren, denen der Umweltschutz oder faire Arbeitsbedingungen am Herzen liegen, sondern auch kühl kalkulierende, renditegetriebene Investoren. Selbst wenn diesen Umweltanliegen weitgehend egal sind, müssen sie sich fragen: Passen Aktien von Erdölfirmen noch in ein langfristig orientiertes Portfolio, wenn die meisten Automobilhersteller in den nächsten Jahren aus den Verbrennungsmotoren aussteigen und Regierungen den Hauseigentümern verbieten, neue Ölheizungen in ihre Immobilien einzubauen? Das zeigt: Im Kern geht es beim nachhaltigen Investieren immer auch um die Sicherung der Zukunftsfähigkeit eines Portfolios.

Schönfärberei ist ein Problem

Die meisten Banken und Asset Manager sind längst auf den Trend aufgesprungen. Es gibt kaum ein Institut, das sich in den letzten Monaten nicht ein Nachhaltigkeitslabel umgehängt hätte. Allerdings ist nicht überall, wo Sustainability draufsteht, auch Nachhaltigkeit drin. Oftmals ist die Ernüchterung bei den Kundinnen und Kunden gross, wenn sie feststellen müssen, dass in den Fonds oder Portfolios, die ihnen angeboten werden, auch Unternehmen vertreten sind, die umweltschädliche Aktivitäten entwickeln oder mit ihren Produkten zur Erderwärmung beitragen.

Dann ist es nur noch ein kleiner Schritt bis zum Vorwurf des Greenwashings, der bewussten Täuschung von Anlegern. Wie verbreitet inzwischen der Vorwurf ist, zeigt ein Blick in die Schweizer Mediendatenbank: Vor drei Jahren tauchte der Begriff in 130 Medienbeiträgen auf, ein Jahr später in 340 und in den letzten 12 Monaten in total 1400 Presseartikeln. Das entspricht einer Verzehnfachung in nur drei Jahren. Damit legt Greenwashing sogar ein noch steileres Wachstum hin als der



Globalance World: Eine Art Google Earth, mit dessen Hilfe der ökologische Fussabdruck von börsenkotierten Unternehmen oder Aktienindizes dargestellt wird. GLOBALANCE

Geldfluss in nachhaltige Anlagen selbst. Schönfärberei wird für die Finanzbranche zunehmend zum Problem, welches das Vertrauen der Kundinnen und Kunden zerstört.

Keine einheitliche Standards

Auch für Verunsicherung sorgt der Umstand, dass es keine einheitlichen Standards gibt, was ein nachhaltiges Finanzinvestment überhaupt ist. Die Definitionen unterscheiden sich von einem Finanzplatz zum nächsten. Die Policy-Datenbank der Principles for Responsible Investment, einer von den Vereinten Nationen unterstützten Organisation, listet insgesamt 750 Regulierungsinstrumente auf, die weltweit in Kraft sind.

Weil man die Regulierung im besten Fall als fluid bezeichnen kann, schwanken auch die Zahlen, welche die oben erwähnte Global Sustainable Investment Alliance in ihren Reports jeweils ausweist. So ist etwa der Anteil von ESG-Fonds am Gesamtmarkt in Europa seit 2014 kurioserweise rückläufig. Damals wurden 58 Prozent der Fondsvermögen als nachhaltig eingestuft. Heute beträgt der Anteil noch 41 Prozent. Dieser Rückgang sei auf signifikante Verschiebungen in der Definition von nachhaltigen Anlagen zurückzuführen, heisst es im Report. Es wird Anlegerinnen und Anlegern also auf

mehreren Ebenen schwer gemacht, sich zurechtzufinden.

Google Earth für Transparenz

Welche Hilfestellungen bieten sich aber der wachsenden Investoren-Community, die nachhaltig investieren will? Wie kann sie sich sicher sein, dass wirklich das drin ist, was draufsteht? Globalance ist überzeugt, dass das wirkungsvollste Instrument gegen die Auswüchse von Greenwashing und des ausufernden Definitionswirrwarrs eine einfach verständliche Transparenz ist.

Das Team von Globalance beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit nachhaltigen Anlagethemen. Vor genau einem Jahr lancierte das Finanzinstitut mit Globalance World ein interaktives, visuelles Tool, mit dem Interessierte den Einfluss ihrer Aktien auf die Klimaerwärmung messen können. Entwickelt wurde eine Art Google Earth, mit dessen Hilfe der ökologische Fussabdruck von börsenkotierten Unternehmen oder Aktienindizes dargestellt wird.

Erwärmungspotenzial im Blick

Auf Globalance World erfahren Investoren zum Beispiel, dass Nestlé derzeit ein Klimaerwärmungspotenzial von 5,5 Grad besitzt – und damit deutlich über dem Minimalziel von 2 Grad gemäss Pa-

riser Klimaabkommen liegt. Zum Vergleich: E-Autobauer Tesla kommt auf ein Erwärmungspotenzial von 2,1 Grad. Globalance World erlaubt es, ein persönliches Portfolio auf sein Erderwärmungspotenzial und seine Zukunftsfähigkeit hin zu analysieren.

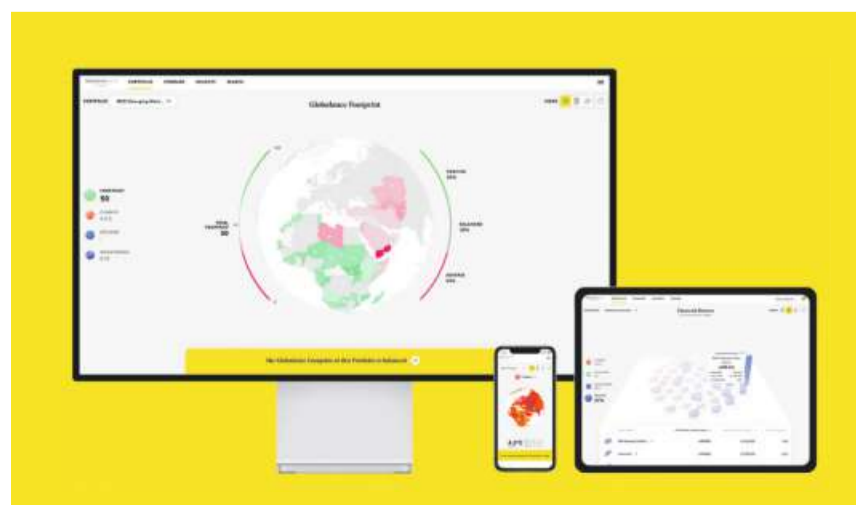
Derzeit sind gut 6000 börsenkotierte Unternehmen und Aktienindizes über das Tool abrufbar. Die Auswertungen basieren auf Rohdaten und Analysen von Datenlieferanten wie Carbon Delta, MSCI, Morningstar oder Factset, die Globalance mit ihrer eigenen Methodik verknüpft.

«Nicht überall, wo Sustainability draufsteht, ist auch Nachhaltigkeit drin.»

Reto Ringger, Globalance



Reto Ringger
Gründer und CEO
Globalance



Das Tool zeigt den Einfluss des Portfolios auf die Klimaerwärmung.

Globalance: Pioniere in Nachhaltigkeit

Globalance ist eine eigentümergeführte Schweizer Privatbank und eine der am schnellst wachsenden Privatbanken der Schweiz. Reto Ringger ist Gründer und CEO der Finanzboutique. Zuvor hatte er den weltweit ersten Vermögensverwalter für nachhaltige Anlagen, die Sustainable Asset Management (SAM) ins Leben gerufen. Die Globalance Bank ermöglicht Privatkunden, Familien, Stiftungen und anderen Banken, erfolgreich und zukunftsorientiert zu investieren und so beizutragen, globale Herausforderungen zu lösen und eine positive Zukunft zu gestalten. Mit dem Globalance Footprint® veranschaulicht Globalance als erste Bank weltweit, welche Wirkung das Vermögen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hat.

Im November 2020 lancierte Globalance mit Globalance World eine Weltneuheit im Private Banking in Form einer digitalen und interaktiven Weltkugel für nachhaltige Anlagen, mit der die Wirkung der Anlagen in zahlreichen Dimensionen visualisiert wird.

www.globalance.com
www.globalance-world.com